



ALBERT SCHWEITZER
KINDERDÖRFER UND FAMILIENWERKE

Kinderland

Freundesbrief der Albert-Schweitzer-Kinderdörfer
und Familienwerke

AUSGABE 02/2022

TITELTHEMA: **Ferien im Kinderdorf**

INHALT

LEBEN IM KINDERDORF

Familienurlaub an der Ostsee3

TITELTHEMA

Ferien im Kinderdorf 4

IM BLICK

Im Rhythmus der Natur 6

Kleine Auszeit im Familienalltag 7

ENGAGEMENT

Ein ganzes Kinderdorf verweist 8

Mobil dank Aktion Mensch 9

BEGEGNUNG

Per Haustausch ans Meer10

Wir in Waldenburg (nur Waldenburg-Ausgabe) ..10

PORTRÄT

Das alles ist Urlaub 11

Wir in Waldenburg (nur Waldenburg-Ausgabe) ...11

ALBERT SCHWEITZER

Mahner für den Frieden12

BUNTE SEITE

Petra Gugel, eine von uns 13

AUS UNSERER ARBEIT

Schicksalsfahrt in die Sicherheit14

Die Kinder reden mit 15

UNSERE DÖRFER

Familienwerk Bayern16

NEUES AUS DEM BUNDESVERBAND

Wir suchen neue Hauseltern! 17

BLITZNACHRICHTEN

Kurz berichtet18

DANKESCHÖN

Mit Ihrer Hilfe19

Liebe Leser*innen,

seit März bin ich Geschäftsführer des Bundesverbandes und freue mich sehr, Teil der großen Albert-Schweitzer-Kinderdorffamilie zu sein. Erlauben Sie mir, mich kurz vorzustellen: Ich bin verheiratet und Vater einer Tochter. Nachdem ich mich in meinen ersten Berufsjahren als Archäologe mit der Vergangenheit beschäftigte, wuchs in mir der Wunsch, mich Themen unserer Zeit zuzuwenden. Seit der Geburt meiner Tochter wusste ich, dass ich mich für Kinder und Familien einsetzen möchte, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen. Ein erster Schritt auf diesem Weg führte mich zu einer Stiftung für schwerkranke Kinder, die ich sechs Jahre als Geschäftsführer leitete. Albert Schweitzer begegnete ich erstmals als Jugendlicher, als ich sein Buch über die Arbeit in Lambarene las. Seither haben mich seine Texte und humanistische Weltsicht auf vielen Wegen begleitet. Ich bin dankbar, in seinem Namen arbeiten zu dürfen.

Diese Kinderland-Ausgabe ist einem schönen Thema gewidmet: den Ferien. Für Kinder sind sie ein elementares Ereignis im Jahreslauf. Ob zu Hause oder in der Ferne, ob aufregend oder ruhig, was gibt es Schöneres als eine gemeinsame Pause vom Alltag? Kinderdorffamilien stellt das Thema vor viele Herausforderungen. Je größer die Familie, umso wichtiger sind gute Planung und kreative Lösungen: Vom Tapetenwechsel per Haustausch bis hin zum Abenteuer auf der Alm ohne Strom und fließendes Wasser haben wir Feriengeschichten für Sie gesammelt. Ich wünsche Ihnen einen heiteren Sommer und hoffe, dieses Heft bereitet Ihnen Freude!



Mit herzlichen Grüßen,
Ihr

Albrecht Matthaei

Dr. Albrecht Matthaei

Geschäftsführer des Bundesverbandes der
Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke



Familienurlaub an der Ostsee

Alles, was wir jetzt erzählen, hätten wir vor 15 Jahren als langweilig und spießig bezeichnet. Wir machen seit 13 Jahren Urlaub am gleichen Ort: Die Familienferienstätte St. Ursula in Graal-Müritz an der Ostsee ist unser Sehnsuchtsort geworden, auf den wir uns jedes Jahr wieder freuen.

Als wir anfangs als neue Kinderdorf-familie mit sieben aufgenommenen und drei leiblichen Kindern in den Urlaub fuhren, machten wir, was wir gewohnt waren: Ferienhäuser auf Campingplätzen, Selbstversorgung, weite Strecken an das Mittelmeer. Allerdings merkten wir sehr schnell, dass diese Art von Urlaub mit viel Arbeit verbunden ist. Und gerade als Hausvater, der seinen Jahresurlaub mit der Kinderdorffamilie verbringt, muss man schauen, dass man sich auch selbst erholen kann.

Durch einen Verwandten wurden wir auf St. Ursula aufmerksam und buchten eine zweiwöchige Familienfreizeit. Seitdem ist die Ferienstätte für uns und unsere Kinder zum zweiten Zuhause geworden. Mit Vollpension und Kinderbetreuung bleibt uns als Ehepaar gemeinsame Zeit. Wir haben den Vormittag für uns, gehen mit anderen Eltern Radfahren oder Kaffeetrinken. Gemeinsame Ausflüge und Angebote werden jedes Jahr begeistert angenommen. Pädagogische Unterstützung brauchen wir nicht. Unsere Kinder kennen das Haus gut, viele andere Familien, die dort auch regelmäßig Urlaub machen, wurden zu Freunden. Unsere Ostseefamilie. Freundschaften, die schon Jahre halten, sind entstanden. Als unsere Zwillinge noch klein waren,

wurden sie von den älteren Mädchen umsorgt und liebevoll beschäftigt. Heute sind wir froh, wenn wir unsere Kinder wenigstens zu Ausflügen, zu abendlichen Spielerunden und zu den Mahlzeiten sehen.

Die Ostsee mit den breiten Stränden und ihre Küstenlandschaft mit zahlreichen Wäldern und unendlich vielen Radwegen sind für uns ein geliebtes Urlaubsrevier geworden. Und so melden wir uns jedes Jahr im Oktober wieder neu an und freuen uns auf den nächsten August.

Moritz Keller,
Hausvater im Waldenburger Kinderdorf



Ferien im Kinderdorf

Die Räder rattern im „Logistikzentrum Familie Ngamchaa“ – Urlaubsplanung steht an! Jasmina Ngamchaa, Hausleitung einer Kinderdorffamilie, betreut Schützlinge im Alter zwischen zehn und 17 Jahren. Die erfahrene Pädagogin lächelt in Erwartung der nun folgenden Aufgabe: „Bei solch einem Altersunterschied liegen allein die Urlaubsinteressen schon Welten voneinander entfernt.“

Sich Gedanken um das Urlaubsziel zu machen, ist jedoch nicht die größte Herausforderung. Die Familie bekommt etwa 45 Euro Ferienbudget pro Kind und Monat. Da heißt es fleißig Sparen. Hotel-Action und Flugreisen sind schlicht zu teuer.

„Ich verbringe viel Zeit mit der Suche unseres alljährlichen Domizils“, verrät Jasmina Ngamchaa und schwärmt, dass sie auch schon „das Besondere“ entdeckt hat. Ein seltener Glücksfall etwa war die gemeinsame Reise ins Disneyland Paris. Ein Traumurlaub! Und der bisher einzige Hotelaufenthalt der Kinderdorffamilie. Allerdings machte dieser Traum Jasmina

Ngamchaa im Vorfeld auch zum Rechercheprofi und zur Bürokratielehndin. Scharfsinnig fand sie heraus, dass es für das Pariser Disneyland eine günstige Jahreskarte gibt, mit 155 Tagen Gültigkeit. Eine Ferienwoche lag innerhalb dieser Frist! Ein erster Schritt in Richtung vergünstigten Eintritts war getan. Und welch ein Glück, dass Jasmina Ngamchaas Ex-Mann fließend Französisch spricht, denn die nächste Hürde stellte das komplett französische Antragsformular dar.

In der Kinderdorffamilie Ngamchaa leben zwei Kinder mit Behinderungen. Glücklicherweise durfte je eine Betreuungsperson für diese Kinder kostenfrei mit in den Park. Somit konnten zwei Erwachsene schon einmal aus der großen Kalkulation gestrichen werden. Auch bei der Buchung des Disneyhotels kam man der Familie entgegen: Die Betreuung der gehandicapten Kinder verlieh ihnen einen Anspruch auf zwei Familienzimmer. Auf diese Weise konnte die Kinderdorffamilie sich auf zwei Zimmer aufteilen. Ein großer Vorteil!



o: Lisa Bunzel, Pixabay

Nach Paris ging es mit VW-Bus und Auto. Urlaubsfahrten im hauseigenen VW-Bus sind unumgänglich. Dank des langen Radstands passt mehr Gepäck hinein. „Trotzdem sind wir immer bis zum letzten Zentimeter voll bepackt.“

Apropos Gepäck: Eine weitere logistische Herausforderung ist das Packen! Gut, dass es Packlisten gibt. Sie helfen älteren Kindern und Jugendlichen, eigenständig einzupacken. Die Erzieher*innen müssen im Anschluss nur noch die Listen mit ihnen abgleichen. Bei den Jüngeren wird immer zusammen mit einem Erwachsenen gepackt. So ist gewährleistet, dass statt Matchboxautos, Malstiften und Barbiekleidern auch Unterwäsche und Co. im Koffer zu finden sind.

„Man muss sich bewusst sein, dass immer irgendetwas passiert mit so vielen Kindern auf Reisen. Wir packen grundsätzlich einen guten Vorrat an

Verbandsmaterialien und Pflastern, Schmerzmittel und homöopathischen Mitteln ein. Zusätzlich noch Körperpflegeartikel wie Duschgel, Zahnpasta und Co. in ausreichender Menge. Dies ist die kleine Absicherung der Betreuer*innen, dass der Urlaub nicht in einem Desaster endet.“ Und mal am Rande bemerkt: Genügend Klamotten sind ein weiterer Grundstock. Man stelle sich

bei bis zu sieben Kindern und zwei Erwachsenen die Waschherausforderungen vor, die vor und nach dem Urlaub anstehen. Ohne einen klaren Plan im Kopf wäre Urlaub da kein Urlaub mehr!

[Swenja Luttermann,](#)
[Familienwerk Niedersachsen](#)

Wozu brauchen Kinderdorfkinder Urlaub?

Ein Rauskommen aus der alltäglichen Umgebung ist auch für Kinderdorfkinder von großer Wichtigkeit. Sie haben auf diese Weise Teil an etwas, das inzwischen in jeder „normalen Familie“ zum Leben dazugehört: einem kleinen Familienurlaub. Heutzutage würden Kinderdorfkinder viel eher eine Art der Ausgrenzung, des „Andersseins“ erfahren, wenn sie nicht wie Freund*innen und Schulkamerad*innen ebenfalls von ihren Urlaubserlebnissen erzählen könnten. Ein weiterer sehr wichtiger Punkt: Die Gruppendynamik wird durch die gemeinsamen Erfahrungen nachhaltig gestärkt, weil das Leben im Urlaub anders funktioniert als zuhause.



Im Rhythmus der Natur

Ein Ferienhaus auf der Alm, ganz abgeschieden von der Zivilisation. Ohne Strom und ohne Wasser. Klingt nach Abenteuer? Genau das dachte sich auch unsere Dresdner Kinderdorffamilie bei der Urlaubsplanung mit ihren sechs Kinderdorffkindern. „Wir haben uns ganz bewusst für diesen Urlaub entschieden, um mit unseren Kindern wirklich mal so richtig runterzukommen und abschalten zu können“, erzählt Hausmutter Konstanze. „Unser Ältester, damals 14 Jahre alt, hatte es anfangs nicht leicht, da es auf der Alm weder Empfang für sein Smartphone gab, noch eine Steckdose, um den Akku zu laden. Aber nach ein paar Tagen hatte er sich gut damit arrangiert und neue Möglichkeiten

gefunden, um sich zu beschäftigen.“ Den kleineren Kindern fiel das Ankommen leichter. „Es war für alle ein Aha-Erlebnis, hautnah zu spüren, wie wenig selbstverständlich vieles von dem ist, was wir tagtäglich nutzen“, erinnert sich die Hausmutter. „Für warmes Wasser beispielsweise mussten wir erst Wasser aus dem Brunnen auf dem Grundstück holen und dieses dann über dem Feuer warm machen. Und für das Feuer war es nötig, Holz zu hacken. Unser Kühlschrank war ein kühler Raum und wenn abends die Sonne unterging, war es auch wirklich dunkel – Strom und Lampen gab es ja nicht. So hatte der Tag einen ganz natürlichen, nicht verhandelbaren Abschluss.“

In diesen 14 Tagen lebte die Kinderdorffamilie komplett im Rhythmus der Natur. „Wir haben jeden einzelnen Tag genossen. Trotzdem war es natürlich auch schön, dann wieder nach Hause zu kommen, wo man einfach den Hahn aufdreht, wenn man sich die Hände waschen möchte“, lacht die Hausmutter. Trotz der Einfachheit – oder vielleicht auch gerade deswegen – schwärmen die Kinder immer noch davon und würden jederzeit wieder auf die Alm nach Österreich fahren.

Maria Grahl, Kinderdorf Sachsen



Foto: Gerhard G.

Kleine Auszeit im Familienalltag

Auch Hauseltern brauchen hin und wieder eine Verschnaufpause vom Kinderdorf. Eine entschiedene Zeit der Erholung, in der sie ihre Privatsphäre genießen können, ist besonders wichtig. Einmal nicht für die „große Herde“ zuständig sein müssen! Die Urlaubsbedürfnisse der Eltern sind – wie bei anderen Berufstätigen auch – sehr unterschiedlich: Manche möchten mit dem eigenen Kind Freiraum genießen, andere nur als Paar unterwegs sein, einige wollen sich im Hotel verwöhnen lassen, viele bevorzugen Camping oder Kanutouren. Egal wie: Die Vorbereitungen und Überlegungen, wohin es geht, müssen von allen frühzeitig geplant werden. Abstimmungen mit anderen

Einrichtungen gehen dem Urlaub voraus. Vieles ist zu bedenken: Wie kann die Abwesenheit der Hauseltern organisiert werden? Wer vertritt sie in dieser Zeit? Sind die zu betreuenden Kinder in guten Händen? Und natürlich: Wo geht es hin? Wichtig ist vor allem, dass die im Alltag betreuten Schützlinge auch während der Abwesenheit der Hauseltern gut versorgt werden. So kann es sein, dass die Kinder zeitgleich entweder ein Ferienlager besuchen, zu Gast bei den Großeltern sind oder in einer anderen Wohngruppe untergebracht. Meistens werden sie aber von den zur Kinderdorffamilie gehörenden Erzieher*innen betreut. Nichts wird dem Zufall überlassen. In die Planung werden alle mit einbe-

zogen, sogar die Haustiere. Oft wird erst im Urlaub deutlich, wie dringend notwendig es war, die Batterien aufzuladen. Denn im Alltag dreht sich alles um die Kinder und einen möglichst reibungslosen Ablauf im Kinderdorfhaus. Selbst wenn die Hauseltern die ihnen zustehenden freien Zeiten und Tage nutzen, schalten sie nicht wirklich ab und beschäftigen sich in Gedanken mit dem weiteren Organisieren des Kinderdorflebens. Nur eine tatsächliche Auszeit gibt ihnen neue Kraft für die nächste Runde XXL-Familienleben!

Mandy Faßbutter,
Familienwerk Sachsen-Anhalt



Foto: Konstantin Börner

Ein ganzes Kinderdorf verreist

Wenn eine Großfamilie in den Urlaub fährt, ist das ziemlich kostspielig. Für gleich mehrere Großfamilien ist eine gemeinsame Reise eigentlich unbezahlbar. Eigentlich: Denn dank einer großzügigen Spende des Rotary Clubs Erfurt konnte das Kinderdorf Erfurt im vergangenen Sommer zum ersten Mal in 30 Jahren gemeinsam in die Ferien fahren. 37 Kinder und Jugendliche im Alter von zwei bis 19 Jahren verbrachten zusammen mit ihren Betreuer*innen eine Woche im „outdoor inn“ im Thüringer Wald. Mit einem Reisebus wurden sie im Kinderdorf abgeholt und die Erholung konnte direkt beginnen. „Das ist so schön, mal mehrere Tage mit allen gemeinsam zu verbringen“,

formulierte eine Pädagogin, was viele empfanden. „Das hat es so noch nie gegeben.“ Unter den Kindern entstanden neue Freundschaften. Und die Mitarbeitenden hatten Gelegenheit, sich einmal abseits des Alltags auszutauschen. Seifenkisten bauen mit anschließendem Wettrennen, Bogenschießen und Seilrutschen über den Königsee: Jeder Ferientag in Sonneberg steckte voller Abenteuer. Ein Höhepunkt war die Rotary-Olympiade (ermöglicht mit Unterstützung von Firmen-Fun) in fünf Disziplinen: Schubkarren-Rennen, um die Wette puzzeln, auf Gartenzwerge zielen, Verduften und Verkosten sowie Autorennen. Das Beste: Es gab nur

Gewinner*innen. Jede Familie siegte in einer Disziplin. Abschließend wurde noch mit den Mitgliedern des Rotary Clubs gegrillt. Was für ein Tag! „Wir freuen uns, dass wir es möglich machen konnten und wünschen den Kinderdorffamilien noch schöne Sommerferien“, schrieb der Rotary Club im Anschluss. Für die großartige Unterstützung sind wir von Herzen dankbar. Die Kinder haben eine unvergessliche Ferienwoche erlebt – und hoffen darauf, dass irgendwann einmal wieder alle zusammen verreisen können.

Christin Schönfuß, Kinderdorf Erfurt, und
Sabrina Banze, Bundesverband



Foto: Thilo Schmüngen / Aktion Mensch

Mobil dank Aktion Mensch

Mehr als vier Millionen Menschen spielen regelmäßig bei der Soziallotterie der Aktion Mensch mit. Dabei können sie Geld gewinnen und unterstützen gleichzeitig mit ihrem Los soziale Projekte. Seit ihrer Gründung hat die Aktion Mensch rund fünf Milliarden Euro an Projekte vergeben. Das Motto der Glückslos-Aktion lautet „Das Wir gewinnt“. Gewinnen konnte auch das Waldenburger Kinderdorf. Es liegt im ländlichen Raum. Die Familien dort sind auf eine eigene, verlässliche Mobilität angewiesen. Denn Therapieeinrichtungen, Kinderärzt*innen, Kinderpsycholog*innen, Vereine oder auch die Schulen befinden sich in den Städten im Umkreis. Sie sind

durch öffentliche Verkehrsmittel nur schwer oder gar nicht zu erreichen. Das Kinderdorf wurde auf die Fördermöglichkeit durch Aktion Mensch aufmerksam, stellte einen Förderantrag und hatte Erfolg! Die Einrichtung bekam einen Kleinbus gespon-

sert und Großfamilie Grochalsky freut sich nun über das neue und vor allem geräumige Fahrzeug. Wir sagen von Herzen DANKE für diese Unterstützung!

Susanne Wirth, Kinderdorf Waldenburg

Auf Initiative der Aktion Mensch wurde im Februar ein Fernsehbeitrag gedreht, der am 13. März im ZDF zu sehen war. Die Produktionsfirma begleitete und filmte einen Ausflug der Großfamilie mit dem neuen Kleinbus in den Wildpark Bad Mergentheim – knapp 50 Kilometer vom Kinderdorf entfernt und kaum ohne eigenes Fahrzeug zu erreichen. Bei Interesse kann der Kurzfilm in der ZDF-Mediathek noch bis März 2023 angeschaut werden.



<https://bit.ly/3LQtQ5B>





Per Haustausch ans Meer

Sommer an der Ostsee: in den Wellen toben, Sandburgen bauen, die Sonne auf der Haut spüren – was gibt es Schöneres? Der Wunsch nach Ferien am Meer geht für die Kinder aus dem Familienwerk Sachsen-Anhalt in diesem Sommer in Erfüllung, für die meisten von ihnen zum ersten Mal. Nur Anton* war vor vier Jahren schon einmal dabei und kann den anderen davon erzählen, dass Stand-up-Paddeln viel einfacher aussieht, als es ist. Das Beste: Die Unterkunft in Strandnähe kostet nichts.

Möglich macht das ein Haustausch mit einer Kinderdorffamilie aus dem Familienwerk Mecklenburg-Vorpommern. Während Anton und die anderen eine Woche an der Küste verbringen, wird die Familie, in deren Haus sie wohnen, in Sachsen-Anhalt von der Hängematte in den Himmel sehen, sich auf dem Trampolin

austoben und die Tiere versorgen. Der Haustausch ist nur eines von mehreren Beispielen für gelungene Kooperationen unserer Mitgliedsvereine. Auch Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg arbeiten in Sachen Ferien zusammen. Schon drei Mal waren Kinder aus Wolgast zu Besuch in Brandenburg. Diesen Sommer ist ein Ferienlager am Deulowitzer See geplant. Die Idee: Die Kinderdorfkinder verbringen eine gute Zeit und werden von erfahrenen Pädagog*innen des befreundeten Familienwerks betreut, die ihre besonderen Bedürfnisse gut kennen. Und während die Kinder Spaß haben und neue Freundschaften knüpfen, können ihre Betreuer*innen daheim auch einmal durchatmen.

„Unsere Hauseltern haben dadurch Planungssicherheit für ihren Erho-

lungsurlaub und wissen die Kinder in guten Händen. Diese Sorglosigkeit ist ein Geschenk und wir sind sehr dankbar“, sagt Inka Peters, Geschäftsführerin des Familienwerks Mecklenburg-Vorpommern. Ihr Kollege Kai Noack aus Brandenburg betont: „Die vergangenen Besuche waren eine bereichernde und herzliche Erfahrung für alle Beteiligten. Wir freuen uns schon darauf, unsere Feriengäste wieder mit einem bunten Programm zu überraschen.“

Ute Höppner, Familienwerk Sachsen-Anhalt, Saskia Schöne, Familienwerk Brandenburg, Inka Peters, Familienwerk Mecklenburg-Vorpommern und Sabrina Banze, Bundesverband

*Name zum Schutz des Kindes geändert

Das alles ist Urlaub

Nach zwei Jahren der Einschränkung und des Abstands beginnen drei Kinder aus Heiligensee, ihren Sommerurlaub zu planen. Niklas, Chantal und Ana – acht, neun und zehn Jahre alt – überlegen, was Urlaub ausmacht, wo es bestenfalls hingehen sollte und warum er aktuell wichtiger denn je sein könnte.

„Schwimmen und Eis essen“, das gehört für Chantal zum perfekten Urlaub dazu. Der letztjährige Sommerurlaub war ihr Erster im Kinderdorf und ihr Erster am Meer. Noch immer prägen sie die Erinnerungen. „Neue Freundin – Planschen – Arschbombe“, so lauten ihre ersten Assoziationen.

„Also für mich heißt Urlaub Entspannen und Spaß haben. Ich finde, jeder hat sich’s verdient, alle mussten sich anstrengen, in der Schule, auf der Arbeit. Jeder braucht mal ‘ne Pause, wegen Corona umso mehr“, erklärt Ana. Am liebsten würde sie ans Meer oder in die Berge fahren. Es sei ihr wichtig, neue Orte und Plätze kennenzulernen, „an denen man das Gefühl hat, nicht zu Hause zu sein“.

Apropos neue Orte: Niklas will irgendwann mal nach Südafrika, da

sei es viel wärmer und „da gibt’s die schönsten Papageien“. Im Urlaub, stellt er fest, „muss man Dinge machen, die man zu Hause nicht macht und vor allem Sachen essen, die es sonst nicht gibt.“

Als das Gespräch beendet ist, bleibt das Gefühl, dass es den Kindern nicht anders geht als mir. Urlaub bedeutet Abwechslung und Leichtigkeit – ob am nächsten See, in den Alpen oder in Spanien, ist dabei zweitrangig.

Unbekanntes entdecken, neue Freundschaften schließen – wichtig ist, dem Alltag zu entfliehen.

Für uns geht es in den Sommerferien übrigens nach Rügen. „Cool, das kenne ich noch nicht“, sagt Ana. „Gibt’s da Eis?“, fragt Chantal, während Niklas sich ans Schreiben einer Einkaufsliste macht.

Richard Howen, Pädagogische Fachkraft
im Kinderdorf Berlin



”

**Nur das Denken, in dem die Gesinnung
der Ehrfurcht vor dem Leben zur Macht kommt,
ist fähig, die Zeit des Friedens in unserer Welt
anbrechen zu lassen.**

Albert Schweitzer

“

Mahner für den Frieden

Während der Entstehung dieses Heftes herrscht Krieg in der Ukraine – und wir können noch nicht wissen, wie die Situation aussieht, wenn die Ausgabe erscheint. Wir verurteilen jede Art von Krieg. Und auch unser Namensgeber setzte sich bereits vor 70 Jahren für Abrüstung und Frieden ein.

Er, der Pazifist, der sich eigentlich nie öffentlich zu politischem Geschehen äußern wollte, stellte in den 50er Jahren die Friedensfrage ins Zentrum seiner Gedanken. Schweitzer nutzte, nach anfänglicher Zurückhaltung, vor allem seine Nobelpreisrede 1954 über „Das Problem des Friedens in der heutigen Welt“, um vor der Atomgefahr zu warnen. Es folgte noch im gleichen Jahr sein „Appell

an die Menschheit“ über Radio Oslo. In weiteren Rundfunk-Appellen erhob er seine Stimme. Nicht leidenschaftliche Anti-Kriegspropaganda, sondern die Stimme der Vernunft brachte er zu Gehör.

Er blieb dabei hoffnungsvoll: „In dieser Zeit, in der Gewalttätigkeit sich hinter der Lüge verbirgt und so unheimlich wie noch nie die Welt beherrscht, bleibe ich dennoch davon überzeugt, dass Wahrheit, Friedfertigkeit und Liebe, Sanftmut und Gütigkeit die Gewalt sind, die über aller Gewalt ist. Ihnen wird die Welt gehören, wenn nur genug Menschen die Gedanken der Liebe und der Wahrheit, der Sanftmut und der Friedfertigkeit rein und stetig genug denken und leben“, heißt es in

seinem „Wort an die Menschen“.

Schweitzer war der Überzeugung, „dass wir das Problem des Friedens nur dann lösen werden, wenn wir den Krieg aus einem ethischen Grund verwerfen, nämlich weil er uns der Unmenschlichkeit schuldig werden lässt“. Seine Worte von einst haben nichts an Aktualität eingebüßt: „Das Ziel, auf das von jetzt bis in alle Zukunft der Blick gerichtet sein muss, ist, dass völkerentzweierende Fragen nicht mehr durch Kriege entschieden werden können. Die Entscheidung muss friedlich gefunden werden.“

Sabrina Banze, Bundesverband



EINE VON UNS:

Petra Gugel

Seit 2017 arbeitet Petra Gugel als Finanzbuchhalterin für das Familienwerk Bayern. Sie verbucht Spendeneingänge und öffentliche Zuschüsse und ordnet Kostenstellen zu. Alle Ausgaben werden von ihr auf Richtigkeit und Wirtschaftlichkeit geprüft, sie überwacht Zahlungseingänge und Außenstände und erstellt den Jahresabschluss. Ihren Wechsel aus der freien Wirtschaft in ein soziales Unternehmen hat sie nie bereut. Im Gegenteil: Ihr gefällt, dass hier der Mensch im Mittelpunkt steht und nicht die Gewinnmaximierung.

Kindermund

Wir machen Urlaub am Meer – nachts im Zimmer ist das Fenster geöffnet. Unser dreijähriger Lukas jammert: „Mama – kannst du bitte das Meer ausmachen? Ich kann nicht schlafen.“

Oskar fragt: „Können wir in Schweden mit Euro zahlen?“ Ich kläre ihn auf: „Nein, mit Kronen.“ Daraufhin mein Sohn: „Wie passen denn Kronen ins Portemonnaie?“

Wir erklären unseren beiden Mädchen Lara, 6 Jahre, und Ella, knapp 3 Jahre, bei unserem Stadtbummel durch Kopenhagen, dass die dänische Flagge auf dem Amalienburgschloss nur gehisst ist, wenn die Königin gerade im Schloss ist. Leider weht die Flagge bei unserem Besuch nicht. Da sagt die kleine Ella: „Vielleicht ist die Königin nur auf der Toilette!“



Foto: Pfüderi, Pixabay

1						9		
							6	7
				2	7	5		1
9	6						8	
	2	4		6				
		5			3		1	
2		6	9	7	4		3	
	4		2					
		7			6			

ZUM ÜBEN

Sudoku: Jede Zeile, jede Spalte und jedes Teil-Quadrat muss die Ziffer eins bis neun enthalten, natürlich immer nur einmal.

IMPRESSUM

Herausgeber: Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke e.V. Bundesverband

✉ Kaiserdamm 85, 14057 Berlin

☎ Tel.: 030 – 20 64 91 17

☎ Fax: 030 – 20 64 91 19

✉ verband@albert-schweitzer.de

🌐 www.albert-schweitzer-verband.de

V.i.S.d.P.: Wolfgang Bartole

Redaktion: Sabrina Banze, Wolfgang Bartole, Albrecht Matthaei, Maria Grahl, Swenja Luttermann, Mone Volke, Susanne Wirth, Catharina Voitke.

Titelfoto: Konstantin Börner. Fotos: Wir danken allen Vereinen und Mitarbeitenden, die Fotos zur Verfügung gestellt haben.

Layout: Matthew Owen – guteideen.net

Druck: Offizin Scheufele Druck und Medien GmbH & Co. KG, Stuttgart



Schicksalsfahrt in die Sicherheit

Manche Reisen verändern das Leben. Vier Spremberger Schulen haben sich unter Koordination des Familienwerks Brandenburg zusammengeschlossen und Hilfsgüter für Menschen in der Ukraine gesammelt. Die Spenden haben Mitarbeitende persönlich direkt am Rand des Krisengebiets übergeben. Auf dem Rückweg konnten sie 28 Menschen in Sicherheit bringen.

„Unter dem Eindruck des Krieges haben wir vor allem unsere Kinder als ausgesprochen betroffen erlebt. Die Ereignisse beschäftigen sie stark und sie hatten das Bedürfnis, zu helfen. Den Schulen fehlte jedoch die Logistik, um einen Spenden-transport zu stemmen. Wir wollten ihnen die Möglichkeit geben, aktiv zu werden und nicht nur ohnmächtig zuzuschauen und haben kurzerhand für zehn Tage Sammelstellen einge-

richtet“, erklärt Geschäftsführer Kai Noack.

Am 17. März starteten vier Transporter und ein LKW des Familienwerks in Richtung Korczowa – einem kleinen Dorf, nur wenige Kilometer von der ukrainisch-polnischen Grenze entfernt. Im Laderaum hatten sie Nahrungsmittel, Kleidung und Waren des täglichen Bedarfs, die Schulen, Privatpersonen und Unternehmen zusammengetragen hatten. Besonders toll: Neben den Sachspenden sind Zuwendungen in Höhe von 2000 Euro eingegangen, von denen der Verein Medikamente sowie OP- und Verbandsmaterialien kaufen konnte – Dinge, die im Moment am meisten gebraucht werden.

Sortiert, gepackt und verladen haben die Schüler*innen die große Fracht selbst. Hinter den Steuern des Hilfs-

konvois saßen die Mitarbeitenden, die ihre Wagenladungen vor Ort an eine ukrainische Hilfsorganisation übergaben. Auf der Rücktour machten sich 28 ukrainische Frauen, Kinder, Jugendliche, Ältere und Kranke mit ihnen auf den Weg nach Spremberg – eine Schicksalsfahrt in die Sicherheit. Fast alle konnten dank vorheriger Koordination sofort in hiesigen Familien untergebracht werden. Kai Noack: „Die Welle der Hilfsbereitschaft, die uns entgegengeschlagen ist, hat uns umgehauen. So etwas habe ich während 30 Berufsjahren in der sozialen Arbeit in dieser Form selten erlebt!“

Mehr zu den Hilfsaktionen unserer Vereine lesen Sie auf Seite 18.

[Saskia Schöne, Familienwerk Brandenburg](#)

Die Kinder reden mit

Vom Abstrakten ins Praktische kommen – das ist das Ziel des Projekts „Partizipation im Kitaalltag“. Denn: Teilhabe in der Kita steht schon lange im Gesetz geschrieben. Nur wie die schwammigen Floskeln im Alltag aussehen können, bleibt unklar. Mithilfe eines Fach-Coachings haben die Horte und Kitas des Familienwerks Brandenburg ihre Gewohnheiten auf den Prüfstand gestellt.

„Das Selbstverständnis der Erziehungsfachkräfte hat sich gewandelt“, stellt Kitakoordinatorin Julia Münzberg fest. „Wir möchten weg vom Diktieren und Gehorchen, hin zum selbstbestimmten Handeln. Die Pädagog*innen übernehmen die Rolle der liebevoll Anleitenden statt der Vorgebenden.“ Während des sechsmonatigen Projekts haben die Kitateams mit der Fachberaterin Sabine Radtke vom Paritätischen Wohlfahrtsverband Berlin reflektiert, wo sie Kinder möglichst oft aktiv einbinden können. Die Vorteile: Sie lernen, dass sie eine Stimme haben, wie sie ihre Meinung ausdrücken und Entscheidungen in der Gruppe treffen – demokrati-

sche Grundwerte, die nebenbei auch soziale Fertigkeiten schulen.

Konkret sieht das so aus: Die Ausflugsziele in der Kita Groß Luja können die Kinder durch Mehrheitsbeschluss festlegen. In einer „Kinderkonferenz“ stimmen sie ab, welche Spielzeuge angeschafft werden. In der Kita Kinderland hingegen steht ein Wunschbaum, an den alle Wünsche für das Leben in der Kita hängen können. Auch beim Essen wird auf Selbstwirksamkeit gesetzt: Die Gruppen bereiten ihre Mahlzeiten möglichst eigenhändig zu, im Anschluss darf das Ergebnis bewertet werden. Geschäftsführer Kai Noack: „Wir schaffen einen geschützten Rahmen, in dem Kinder in ihre Rolle als selbstbestimmter Mensch reinwachsen dürfen. Dafür geben wir unseren Fachkräften Raum, ihre Arbeit zu reflektieren und sich zu fragen: An welchen Stellen können wir noch besser fördern? Demokratie leben und einüben – das beginnt eben auch in der Kita. Aber nur dann, wenn wir mutig genug sind, es zuzulassen.“

Saskia Schöne, Familienwerk Brandenburg



Unsere
Dörfer



Familienwerk Bayern

Das Familienwerk Bayern hat sich seit der Gründung 1996 zum Ziel gesetzt, kleine überschaubare Einrichtungen für Kinder und Jugendliche zu errichten.

In ganz Bayern verteilt gibt es vier Kinderdorfhäuser. Im idyllisch gelegenen Sternstundenhaus in Rückersdorf nahe Nürnberg leben neun Kinder und Jugendliche. Auf dem Gelände gibt es jede Menge Platz zum Spielen und Toben. Eine Obstbaumwiese und der nahe gelegene Wald sind ein richtiger Abenteuer-spielplatz. In Pinswang bei Rosenheim gibt es gleich zwei heilpädagogische, vollstationäre Einrichtungen: das Kinderhaus Kerb und den Rosenhof mit jeweils neun Kindern. Nebenan im Zuhause ist eine

Wohnung für Jugendliche, die sich auf die Selbständigkeit vorbereiten. Im Kinderhaus Pegnitztal, einer schön gelegenen Villa aus dem Jahr 1906, wohnen sechs Kinder mit einem Hauselternpaar zusammen. Viele Tiere bereichern das tägliche Leben. Das große Außengelände mit einem schönen Mischwald bietet ihnen viele Möglichkeiten für Spiel und Sport.

Die fünf heilpädagogischen Erziehungsstellen sind Heimaußenstellen für besonders entwicklungsbeeinträchtigte Kinder und Jugendliche. Hier werden maximal zwei Kinder oder Jugendliche aufgenommen. Zudem bietet das Familienwerk Flexible Hilfen und Einzelbetreutes Wohnen für Jugendliche an.

40

Plätze in vier Kinderdorffamilien und fünf Erziehungsstellen

8

Jugendliche in Flexiblen Hilfen und Einzelbetreutem Wohnen

42

Mitarbeiter*innen in Voll- und Teilzeit arbeiten in den Kinderdorfhäusern



Foto: Konstantin Börner

“

**Erst die Hauseltern machen
aus einem Kinderdorfhaus
ein Zuhause.**

“

Wir suchen neue Hauseltern!

Um Kindern und Jugendlichen in unseren Kinderdorffamilien einen sicheren Ort zum Aufwachsen geben zu können, brauchen wir Hauseltern. Kompetente Pädagog*innen mit Erfahrung, Herz und Humor, die den Kindern ein Gefühl von Geborgenheit geben und ihnen verlässliche Beziehungen bieten. Erst sie machen aus einem Kinderdorfhaus ein Zuhause. Doch viele unserer Hauseltern gehen bald in den Ruhestand. Hinzu kommt der akute Mangel an pädagogischen Fachkräften, den auch wir spüren und der uns und unsere Mitgliedsvereine vor große Herausforderungen stellt. Deshalb gönnen wir uns bei der Suche nach pädagogischen Fachkräften keine Ferien, sondern starten in diesem Jahr eine

Kampagne zur Gewinnung neuer Hauseltern.

Kinderdorffamilien sind das Herzstück unserer Arbeit. Sie gilt es zu erhalten. Denn der Bedarf an familienanaloger Betreuung für Kinder, die nicht in ihren Herkunftsfamilien aufwachsen können, ist groß und wir können ihn schon jetzt kaum decken. Dabei braucht jedes Kind eine Familie. Ein Zuhause.

Über Stellenanzeigen lässt sich nur schwer vermitteln, wie attraktiv der Hauseltern-Beruf ist. Zu wenige Menschen kennen das Berufsbild oder trauen sich, diesen großen Schritt zu gehen. Denn Hauseltern zu werden bedeutet auch, eine große Herausforderung anzunehmen und das eigene Leben umzukrempeln.

Dazu wollen wir mit unserer Kampagne ermutigen. Mit einem Event in Berlin und bundesweiten Aktionen rücken wir das große Engagement unserer Hauseltern – und aller Eltern – wieder mehr in den gesellschaftlichen Mittelpunkt. Seien Sie gespannt auf unsere Kampagne! Und sollten Sie Pädagog*innen kennen, für die der Hauseltern-Beruf etwas sein könnte: Erzählen Sie Ihnen gerne von uns.

Mareike Flügel und Sabrina Banze,
Bundesverband

Kurz berichtet

Auszeit auf dem Reiterhof

Vier Mädchen aus dem Thüringer Kinderdorf können einmal im Monat Zeit mit Pferden auf einem Reiterhof in Erfurt verbringen, auch dank der Unterstützung von Engagierten. Die Erzieherin, welche die Kinder begleitet, freut sich über die Abwechslung: „Die Schützlinge können gut entspannen, wenn sie Zeit mit den Tieren verbringen. Sie genießen es, sich um ein Lebewesen kümmern zu dürfen.“



Praktische Hilfe für die Ukraine

Viele unserer Mitgliedsvereine bekundeten nicht nur verbal ihre Solidarität mit den Menschen in der Ukraine, sie wurden auch aktiv, um ganz konkret zu helfen: So unterstützt das Kinderdorf in Waldenburg ein Kinderheim nahe der rumänisch-ukrainischen Grenze. Das Berliner Kinderdorf hat die ukrainische Familie einer Hausmutter nach Berlin geholt und sicher in zwei vereinseigenen Apartments untergebracht. Auch das Familienwerk in Sachsen-Anhalt plant, Geflüchtete aus der Ukraine in einem aktuell leerstehenden Kinderdorfhaus unterzubringen. Weitere Mitgliedsvereine wie etwa das Kinderdorf Sachsen unterstützen lokale Hilfsaktionen und Transporte in ihrer Region.

Kinderdorf im Blick

Vier Schülerinnen des Tilesius Gymnasiums in Mühlhausen erarbeiten im Rahmen der Thüringer Oberstufe eine Seminarfacharbeit über das familiennahe Arbeiten im Kinderdorf. Neben der Anwendung wissenschaftlichen Arbeitsinteresses interessierte die jungen Frauen von Beginn an das Konzept: „Wir möchten viele Menschen damit auf das Thema aufmerksam machen“, beschreibt eine der Schülerinnen.

Auszeichnung als familienfreundliches Unternehmen

Als sozialer Träger stehen beim Familienwerk Brandenburg familienfreundliche Arbeitsbedingungen an erster Stelle. Dafür ist die Albert-Schweitzer-Einrichtung jetzt von der Stadt Spremberg ausgezeichnet worden. Der Verein bietet seinen Mitarbeitenden unter anderem flexible Arbeitszeitmodelle, Gleitzeit und Möglichkeiten zur Heimarbeit.

Folgen Sie uns in den sozialen Netzwerken!

Über unsere Arbeit berichten wir auch in den sozialen Netzwerken: Auf Facebook und Instagram teilen wir Bilder aus dem Kinderdorfalltag, Wissenswertes und Unterhaltendes und freuen uns über Austausch. Vernetzen Sie sich gern mit uns:



[www.instagram.com/
fuer_kinder_und_familien](https://www.instagram.com/fuer_kinder_und_familien)



[www.facebook.com/
AlbertSchweitzerKinderdoerfer](https://www.facebook.com/AlbertSchweitzerKinderdoerfer)



Zwei Schecks zum Jubiläum

Die Wohnungsbaugenossenschaft Kreisbau Künzelsau eG überreichte dem Waldenburger Kinderdorf anlässlich ihres 75-jährigen Jubiläums gleich zwei Spendenschecks: einen für das Frauen- und Kinderschutzhaus des Hohenlohekreises und einen weiteren für die Kinderdorfarbeit. Das Unternehmen mit sozialer Prägung bietet seinen Mieter*innen und Mitgliedern sicheren und bezahlbaren Wohnraum und ist somit ein wichtiger Kooperationspartner für die Frauen- und Mitarbeiterinnen des Frauen- und Kinderschutzhauses.



Neues Spielgerät

Das Kinder- und Jugendheim Klostermühle der Sunshinehouse gGmbH freut sich über eine Spende, mit der ein neues Spielgerät für das Außengelände angeschafft wird. „Das war ein großer Wunsch der Kinder“, berichtet Einrichtungsleiterin Meike Artus. Zur Übergabe des Schecks besuchten Vertreter*innen von ContiTech, Niederlassung Waltershausen, die Klostermühle.

Der Zauberer von Oz

Auf Einladung des Rotary Club Dresden-Canaletto kamen die Kinder des Kinderdorfes Dresden in den Genuss der Aufführung „Der Zauberer von Oz“. Seit November wird eine Adaption des Buches als Theaterstück im Staatsschauspiel Dresden gezeigt. „Die Kostüme und die Lichteffekte waren sehr beeindruckend für die Kinder“, sagt Bereichsleiterin Angelika Welke. Zur Aufführung begleiteten die Kinder zwei Rotary-Mitglieder, darunter die ehemalige Staatsministerin Dr. Eva-Maria Stange. „Wir möchten uns noch einmal herzlich beim Rotary Club bedanken. Kulturangebote sind so wichtig, gerade auch für unsere Kinder, und doch manchmal schlichtweg finanziell nicht umsetzbar“, bedauert Angelika Welke.



Foto: Sebastian Hoppe

Mit Ihrer
Hilfe



Aus Schritten werden Spenden

Wie bereits im vergangenen Jahr fand der Run-Silvesterlauf, initiiert von der Brauerei Ullmann, zugunsten des Erfurter Kinderdorfes statt. Rund 70 engagierte Läufer*innen nahmen teil und haben mit jedem gelaufenen Kilometer Gutes getan. Herr Ullmann besuchte das Kinderdorf persönlich und übergab den Spendenscheck. Herzlichen Dank für diese Aktion!



Spende ermöglicht Renovierung

Lisa Wollweber von der Jüttner Orthopädie KG übergab dem Erfurter Kinderdorf einen Spendenscheck. Nun kann die Renovierung in den Bädern eines Kinderdorfhauses auch dank dieser Unterstützung realisiert werden. „Ich freue mich, dass wir mit unserem Engagement helfen können – im Kinderdorf kommt das Geld richtig an“, resümiert Frau Wollweber.



ALBERT SCHWEITZER

KINDERDÖRFER UND FAMILIENWERKE

✉ **Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke e.V. Bundesverband**
Kaiserdamm 85
14057 Berlin

☎ Tel.: (0 30) 20 64 91 17
@ verband@albert-schweitzer.de
🌐 www.albert-schweitzer-verband.de

👤 Ansprechpartner: Dr. Albrecht Matthaei

Bitte helfen Sie mit!

Sie können die Kinderdorfarbeit durch
Ihre Geldspende oder Ihre Mitgliedschaft
unterstützen.

🏠 **Bank für Sozialwirtschaft Berlin**
IBAN DE80 1002 0500 0003 3910 01
BIC BFSWDE33BER

Hier können Sie online spenden:



Mitglieder im Verband: Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke Baden-Württemberg
Bayern | Berlin | Brandenburg | Mecklenburg-Vorpommern | Niedersachsen | Rheinland-Pfalz / Saarland
Sachsen | Sachsen-Anhalt | Thüringen